



**2. Veranstaltung:
Fachvortrag von
Eberhard Nassowitz
(Dipl.-Psychologe)**

Fachvortrag zum Thema: Konstruktiver Umgang mit schwierigen Schülern

Im Rahmen unseres Seminarangebotes speziell für Lehramtsstudierende wurden ausführlich die unterschiedlichen Schülertypen thematisiert und wie Lehrer auf sogenannte Alpträum-Schüler professionell einwirken können und angespannte Situationen entkräften können.

Was Ihnen der Vortrag bietet:

- Impulse, die sich direkt in die Praxis umsetzen lassen
- Möglichkeit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch
- Logische Strukturen, bei denen sich etwas denken lässt
- Ansätze für ein harmonischeres Miteinander zwischen Lehrern und Schülern
- Spaß
- Zeit, über die Dinge nachzudenken

Gliederung:

- Aus Schülern werden Lehrer
- Glaubenssätze
- Sechs Typen von Glaubenssätzen
- Wie man aus Schülern schwierige Schüler macht
- Ausblick

Aus Schülern werden Lehrer

Durch die Reflektion der Erwartungshaltung an Verhaltensmuster, die von guten Lehrern/guten Schülern oder falschem Verhalten von Lehrer oder Schüler erwartet werden, werden Kommunikationsprozesse vorbestimmt.

Hierzu ein einfacher Fragebogen zur Reflektion:

Wie war ich selbst als Schüler/Schülerin?

1. Ich bin gerne zur Schule gegangen, wenn
2. Ich habe die Schule gehasst, wenn
3. Ich mochte Lehrer, die
4. Ich habe Lehrer gehasst, die
5. Lehrer haben mich als schwierige Schülerin / schwierigen Schüler erlebt, wenn

Ich in meiner Rolle als Lehrerin/Lehrer

6. Ich würde eine Schülerin / einen Schüler als „schwierig“ erleben, wenn

Glaubenssätze

Ein guter Lehrer muss immer

Ein guter Lehrer darf nie

Ein guter Schüler muss immer

Ein guter Schüler darf nie

Glaubenssätze sind Sätze, die wir für unverrückbar wahr halten – obwohl ihr Gegenteil bewiesen ist.

Jede Person hat unterschiedlich stark ausgeprägte Charaktereigenschaften. Eine persönlichkeitsgerechte Kommunikation und eine typengerechte Ansprache ist der Kern eines Kommunikations- und Persönlichkeitsmodelles zur konstruktiven Gestaltung von Kommunikationsprozessen. Lehrer und Schüler können unterschiedliche Glaubenssätze vertreten, dabei ist es wichtig zu lernen den Gesprächspartner besser zu verstehen und diesen dadurch individuell motivieren zu können. Ein Lehrer der Schüler zu besseren Menschen machen möchte, wird damit nicht jeden Schüler erfolgreich ansprechen. Umgekehrt ist nicht jeder Schüler der perfekte und fleißige Empfänger für eine stereotypische und routinemäßige Aufgabenstellung.

Sechs Typen von Glaubenssätzen

Wir bestehen immer aus diesen sechs Persönlichkeiten.

Jeder hat sie also – alle sechs. Nur unterschiedlich stark.

Wie stark die einzelnen Persönlichkeiten in uns sind, ist weitgehend angeboren.

1. Deckname: Die Sanfte

- Glaubenssatz: Wenn mich nicht alle mögen, muss ich sterben!
- Hauptbeschäftigung: Die Welt retten – durch Liebe, Hingabe, Mitgefühl.
- Hilferuf: Passt sich übermäßig an. Macht dumme Fehler, um negative Zuwendung zu bekommen.
- Braucht: Als Mensch vorbehaltlos angenommen werden. Freundliche Anregung der Sinne.

2. Deckname: Der Logische

- Glaubenssatz: Ich muss perfekt sein. Wenn ich keinen Fehler mache, kann mir keiner was.
- Hauptbeschäftigung: Strukturieren. Denken. Planen. Arbeiten. Organisieren.
- Stärken: Sehr leistungsorientiert. Kann gut strukturieren, organisieren und denken.
- Hilferuf: Wird überpräzise und erklärt übergenau. Greift andere im Denken an.
- Braucht: Anerkennung seiner Leistung. Strukturierung der Aufgabe und der Zeit.

3. Deckname: Chef

- Glaubenssatz: Du brauchst mich, um ein guter Mensch zu werden. Ohne mich versinkt die Welt im Chaos. Lob ist ein knappes Gut.
- Hauptbeschäftigung: Andere zu guten/besseren Menschen machen. Werte vermitteln. Verantwortung übernehmen.
- Stärken: Engagiert sich. Beobachtet gut. Hat hohes Verantwortungsbewusstsein.
- Hilferuf: Konzentriert sich auf die Fehler anderer. Wird meinungsintolerant. Versteht Kritik als Angriff auf seine Person. Predigt Meinungen. Anerkennung seines Engagements. Die meiste Redezeit von allen.

4. Deckname: Der Stille

- Glaubenssatz: Ich brauche niemanden. Ich darf keine Schwäche zeigen.
- Hauptbeschäftigung: Für sich sein. Schweigen. Merkwürdig wirken.
- Stärken: Hat viel Fantasie. Ist nachdenklich. Bleibt an der Sache dran. Ist ruhig.
- Hilferuf: Wird immer passiver. Fängt an, sich zu verzetteln.
- Braucht: Klare, einfache Anweisungen. In Ruhe gelassen werden.

5. Deckname: Der Aktive

- Glaubenssatz: Das Leben ist ein ständiger Kampf um's Überleben. Ich muss (und werde!) dich zu einem starken Menschen machen!
- Hauptbeschäftigung: Kämpfen. Die Dinge voran bringen. Machen. Tun. Umsetzen.
- Stärken: Ist überzeugend und charmant. Pioniergeist und Tatkraft. Immer im Aufbruch.
- Hilferuf: Verweigert anderen die nötige Unterstützung. Bricht Regeln. Spinnt Intrigen.
- Braucht: Aktivität, Aufregung, Risiko und Freiheit.

6. Deckname: Der Spaßvogel

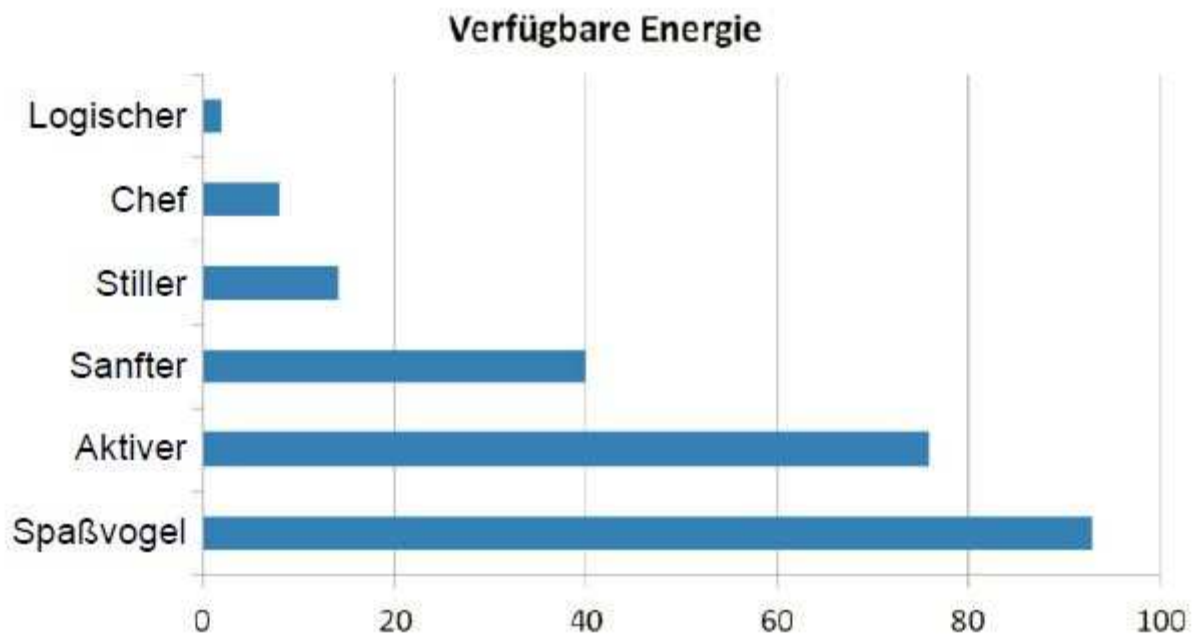
- Glaubenssatz: Arbeit ist immer harte Arbeit. Ich muss mich sehr anstrengen.
- Hauptbeschäftigung: Spaß haben und Spaß verbreiten.
- Stärken: Spontaneität und Kreativität. Hält die Leute bei Laune. Probiert gerne aus.
- Hilferuf: Wird plötzlich doof. Alles wird furchtbar schwer. Ist sehr negativ.
- Braucht: Spaß und spielerischen Kontakt.

Der Typ „Die Sanfte“ – ist die mit Abstand häufigste Persönlichkeit bei Lehrkräften an der Grundschule.

An weiterführenden Schulen treten die Typen „Der Logische“ und „der Chef“ – am häufigsten als Persönlichkeit bei Lehrkräften auf.

Folgende Grafik veranschaulicht die Prozentzahl der verschiedenen Typen von Schulabbrechern:

Persönlichkeitsanteile bei Dropouts



Studie aus den USA, 2010 mit 1.400 Dropouts (Schulabbrechern)

6

Wie man aus Schülern schwierige Schüler macht

- Die Sanfte – keine Anerkennung der Person. Keine freundliche Anregung der Sinne.
- Der Logische - keine Anerkennung der Leistung (Notenwürfeln / Notensozialismus). Keine Strukturierung von Aufgabe und Zeit.
- Der Chef – keine Anerkennung der Meinung. Keine Anerkennung des Engagements. Keine Übertragung von Verantwortung und Kompetenz.
- Der Stille - Wird nicht in Ruhe gelassen („Nun sag doch auch mal was!“). Bekommt keine klare Anweisung.
- Der Aktive – keine Aktion, keine Aufregung, kein Risiko, keine Freiheit.
- Der Spaßvogel – kein Spaß. Kein spielerischer Kontakt.

Ausblick - Gehen Sie im Geist nochmal an den Anfang des E-Books. Was wollte Ihnen dieser Vortrag bieten?

Nutzen Sie dies zur Selbstreflektion:

- Impulse, die sich direkt in die Praxis umsetzen lassen
- Möglichkeit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch
- Logische Strukturen, bei denen sich etwas denken lässt
- Ansätze für ein harmonischeres Miteinander zwischen Lehrern und Schülern
- Spaß
- Zeit, über die Dinge nachzudenken

Die verwendeten Formulierungen sprechen alle erwähnten Typen von Glaubenssätzen an.

Bei Fragen zu der Vortragsreihe „LehramtPlus“, für Rückmeldungen zu unserem Angebot oder weiterem Interesse zu themenrelevanten Bereichen des Lehramts können Sie gerne das Formular zur Rückantwort nutzen oder uns in unserer Niederlassung kontaktieren. Auf Facebook bieten wir weitere Vorteile für das Lehramt: „Lehrervorteil.de“.

Rückantwort an:

Fink & Wagner GmbH
Ihr Spezialist für Referendare & Lehrer
Luisenplatz 2
14471 Potsdam

Fax: 0331 64751770

Ja, ich möchte mich zu den Themen Haftungsfragen im Lehrberuf, Änderungen im Referendariat und Gesundheitsoption im Studium:

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Herr Frau

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Telefon/ Mobil

E-Mail und Facebookname

Schule/Uni:

Einwilligung

Ich bin damit einverstanden kontaktiert zu werden. (Diese Einwilligung kannst Du jederzeit widerrufen.)